

Im Tod wächst das Leben (Joh 12,24)

Schriftlesung: Johannes 12,20-26; 1 Korinther 15,35-53

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfe unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

In unserer Gesellschaft wird der Tod verdrängt, oder zumindest stubenrein gemacht. Man versucht dem Tod die Zähne auszubrechen: Man flüchtet sich in weltanschaulichen Erklärungsmodellen. Es ist alles ein Kreislauf – Reinkarnation. Er gehört zum Leben dazu, wird in einem pessimistischen Realismus konstatiert. Der Tod wird evolutionistisch geadelt: Er ist der Motor für die höhere Entwicklung, für den Fortschritt der Lebewesen. Mit Sterbehilfe schafft man sich eine Illusion der Selbstbestimmung. Oder man schweigt ganz einfach über das unbeliebte Thema.

Doch heute ist der Tod einer unserer gemeinsamen Nenner: Viele von uns sind hier, weil wir in den letzten zwölf Monaten von einem lieben Menschen Abschied genommen haben. In solchen Momenten kann uns der Tod in seiner Endgültigkeit und mit seinem Schrecken wieder einholen.

Darum konzentrieren wir uns heute auf die Aussage von Jesus, der sagt: *«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.»* ([Joh 12,24](#)) Ich versuche in den nächsten Minuten aufzuzeigen, was uns das für eine trostvolle Perspektive im Angesicht des Todes eröffnet.

Die Bibel ist zuerst einmal ganz nüchtern, wenn es um den Tod und seine erschütternde Natur geht. Sein Ursprung wird im Ungehorsam gegen Gott angesiedelt. Aus dem Kampf der Menschen gegen Gott entstand der Tod: Gott ist das Leben (vgl. [Joh 14,6](#)). Wenn man sich von ihm abwendet, dann führt das zum Tod. Wenn man sich gegen Gott auflehnt, dann ist die Konsequenz davon der Tod. Darum ist dann auch die Schlussfolgerung: *«Der Lohn der Sünde [das ist die Auflehnung gegen Gott] ist der Tod.»* ([Röm 6,23](#)). Folgerichtig wird der Tod auch als «Feind» bezeichnet (vgl. [1 Kor 15,26](#)), einer der uns Böses will, der für die Menschen eine Bedrohung darstellt. Gott macht uns in seinem Wort nichts vor: Kein Schönreden, kein Stillschweigen und keine Verklärung des Todes. Aber dort bleibt er nicht stehen.

Einer der grossen Themenbogen der Bibel ist die Überwindung des Todes. Das Problem wird auf den ersten Seiten der Bibel eingeführt und auf den letzten Seiten beseitigt. Dazwischen wird erzählt, wie die Lösung zustande kommt.

Gott kommt in Jesus auf die Erde. Er hat *ein* Ziel, nämlich den Bruch zwischen Gott und den Menschen zu heilen. Sein Auftrag ist einen Ausweg aus dem Leben in Auflehnung gegen Gott zu schaffen. Nur so kann der Tod für den einzelnen Menschen abgewendet werden. Im Neuen Testament klingt das so: *«Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.»* ([Joh 3,16](#))

Es wird deutlich, dass die Kategorien Leben und Tod in diesem Zusammenhang weiterreichen als nur das irdische Leben und den irdischen Tod. Der irdische Tod, die damit verbundene Trauer, Angst und Endgültigkeit, ist ein Hinweis, ein Vorgeschmack auf den zweiten Tod, der mit dem Eintritt in die Ewigkeit beginnt, wenn wir in unserer Auflehnung gegen Gott bleiben (vgl. [Offb 20,14-15](#)). Beides zusammen ist der «Lohn der Sünde», der jedem Menschen ausgezahlt wird, der sich in seinem Leben von Gott abgewandt hat.

Die schlechte Nachricht ist, dass die Ablehnung und die Abwendung von Gott seit den ersten Menschen zum Normalzustand unseres Daseins wurde: Wir sind Gott ungehorsam und interessieren uns oft wenig bis gar nichts dafür, was er von uns fordert (vgl. [Ps 14,1-3](#); [Röm 3,10-12](#)). Darum werden auch wir den «Lohn der Sünde» empfangen. Leider kann der Lohn der Sünde nicht einfach abgelehnt werden. Da besteht keine Freiwilligkeit. Wir wissen es: Nichts ist sicherer als der Tod. Der Tod kann nicht abgelehnt werden.

Und *hier* kommt die gute Nachricht (das Evangelium!): Der Lohn der Sünde kann umgebucht werden. Gott macht uns in der Bibel klar, dass es keinen anderen Weg gab, als den, dass jemand den Lohn der Sünde übernimmt, der ihn nicht verdient. *Das* ist der Weg, den Jesus gegangen ist. Sein irdisches Leben war ein Leben in der vollständigen Abhängigkeit von Gott. Ungehorsam kannte er nicht. Er war Gott gehorsam bis in den Tod (vgl. [Phil 2,8](#)). Nur: Den «Lohn der Sünde» hatte er nicht verdient. So fand eine Umbuchung statt: Der «Lohn der Sünde» für die Menschen, die an Jesus glauben, wurde auf Jesus umgebucht. Das war ein einmaliges Ereignis, aber es gilt für alle Zeiten bis heute.

Der Apostel Paulus sagt es in folgenden Worten:

«Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. ... Gott hat ihn, der ohne jede Sünde war, mit all unserer Schuld beladen und verurteilt, damit wir freigesprochen sind und vor ihm bestehen können.» ([2 Kor 5,19.21](#) HFA)

Der Tod konnte Jesus aber nicht halten. In Jesus liess sich Gott auf die menschliche Erfahrung ein, die ihm widerspricht: Er ist das Leben und gab sich in den Tod. Aber er, der das Leben ist, hat den Tod überwunden (vgl. [Apg 2,24](#); [2 Tim 1,10](#)). Der Tod konnte ihn nicht halten, und Jesus ist am dritten Tag auferstanden und lebt heute! Jesus beseitigte den Tod durch den Tod. Der Tod wurde mit seinen eigenen Waffen geschlagen. Ihm wurde sozusagen der Spiess umgedreht. Damit wird der Tod nicht verharmlost. Er kommt bei Jesus in seiner ganzen Schwere und Grausamkeit zum Tragen in einer ungerechten

Hinrichtung an einem römischen Kreuz. Aber Jesus ist die Grundlage der Hoffnung, nämlich der Hoffnung, dass der Tod nicht mehr das letzte Wort hat. Durch Jesus ist der irdische Tod nicht mehr der Übergang in den zweiten Tod, sondern er wird zum Übergang ins ewige Leben.

Das alles ist zusammengefasst in der Aussage von Jesus: *«Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.»* ([Joh 12,24](#))

Das «Heimexperiment» ist einfach: Ein Samenkorn wird in die Erde gesteckt und gut gewässert. Nach einer gewissen Zeit wächst ein Pflänzchen hervor. Wenn man die richtige Pflanze gewählt hat, wird früher oder später Frucht entstehen. Vom ursprünglichen Samenkorn wird nichts mehr übrig sein. Beim Weizen geschieht das «eins zu eins», oder eben «eins zu vielen»: Aus einem einzelnen Weizenkorn entsteht eine Ähre, und diese hat wiederum viele Weizenkörner.

So ist Jesus gestorben, und durch seinen Tod gab es «viel Frucht»: Durch seinen Tod blieb er nicht allein in der Auferstehung, sondern alle Menschen, die sich ihm anvertrauen, teilen das ewige Leben, das er gibt.

Darum müssen wir uns heute nicht in einem realistischen Pessimismus dem Tod und der Trauer stellen. Es ist nicht einfach fertig und Ende. Sondern wir warten auf die Auferstehung der Toten, wie wir es im Glaubensbekenntnis gesprochen haben: «Ich glaube [...die] Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.»

Das Bild des Samenkorns, das in die Erde fällt, und sterben muss, um neues Leben zu empfangen, gilt in abgewandelter Form auch uns. Der Apostel Paulus denkt darüber nach und schreibt:

⁴² Genauso könnt ihr euch die Auferstehung der Toten vorstellen. Unser irdischer Körper ist wie ein Samenkorn, das einmal vergeht. Wenn er aber auferstehen wird, ist er unvergänglich. ⁴³ Unser Körper ist jetzt noch unansehnlich und schwach; wenn er aber aufersteht, ist er herrlich und voller Kraft. ⁴⁴ Begraben wird unser irdischer Körper; aber auferstehen werden wir mit einem Körper, der von unvergänglichem Leben erfüllt ist. [...] ⁴⁸ ...Menschen, die zu Christus ... gehören, tragen auch sein himmlisches Leben in sich. ([1 Kor 15,42-48](#) HfA)

Wenn dich der Tod heute besonders betroffen macht, dann schau auf Jesus und vertrau dich ihm an! Er hat den Tod überwunden. In ihm bist du geborgen vor dem Tod. Wenn der Tod auch seinen Schrecken auf dieser Welt behält, so hat er nicht mehr das letzte Wort. Sondern Jesus lebt, und mit ihm lebst auch du.

Wenn du bisher Jesus gegenüber gleichgültig warst, dann nutze den Tag, *carpe diem*, und überleg dir heute, was der Tod ist, wo du stehst und, schau auf Jesus (vgl. [2 Kor 5,20](#))! In ihm wirst du geborgen sein. Der Tod kann dir nichts mehr anhaben!

Jesus sagte: *«Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.»* ([Joh 12,24](#)) Wir gehören in Jesus zu dieser Frucht!

Amen.

Zum persönlichen Weiterdenken

A. Wie ordnest du den Tod ein? Hast du dir eine Strategie zurechtgelegt, um dem Tod auszuweichen? Wie verändert die Sicht der Bibel auf den Tod dein Verständnis davon?
B. Wie würde sich mein Alltag verändern, wenn ich mich jeden Tag bewusst daran erinnere, dass Jesu Tod die Quelle meiner Hoffnung und meines neuen Lebens ist?